

Franckesche Stiftungen zu Halle

Geistreiches Gesang-Buch zu Ausübung wahrer Gottseligkeit, worinnen über Sechs Hundert Psalmen und Lieder Herrn D. Martin Luthers und anderer ...

Luther, Martin

Franckfurt am Mayn, 1800

VD18 12008354

Fünfter Theil, in welchem verfasst Christlichen Lebens- und Wandels, wie auch
gemeiner Noth Lieder.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-203104](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-203104)

4. Meinen Jesum laß ich nicht, Wann mich meine sünden quälen, Wann mein herz und satan spricht: Sie sind groß und nicht zu zählen. Spricht er: sey getrost, mein kind! Ich, ich tilg all deine sund.

5. Meinen Jesum laß ich nicht, Wann mir bricht in letzten zügen Meiner schwachheit augenlicht, Da erst, da hilft er mir siegen. Ja, ins letzte welt-gericht Lasset er mich kommen nicht.

6. Meinen Jesum laß ich nicht, Dann er wird auch mich nicht lassen: Dieses glaub ich, anders nicht, Under wird mich nimmer hasen, Darum sprech ich: ihn mein licht, Meinen Jesum laß ich nicht.

CCXI. 211.

Mel. Freu dich sehr, o meine seele.

Ehensier Jesu, liebsteß leben, Meiner seelen aufenthalt: Dir hab ich mich ganz ergeben, Ob ich wohl gar ungestalt: Wil ich dannoch lieben dich, Dann ich weiß, du liebest mich: Drum wil ich vest an dir hängen, Und mit liebe dich umfassen.

2. Andre mögen freude haben In der falsch geschminkten welt: Die mit allen ihren gaben Bald zergethet, bald zerfällt. Nur mein Jesus soll es seyn, Den ich lieben wil allein, Und von dem ich nicht wil weichen, Solt ich schon des tods verbleichen.

3. Andre wollen wollust lieben, Und darinnen lange jahr: Sich mit grossen freuden üben, Jesum lieb ich immerdar: Andre mögen gold und geld Halten für ihr liebsteß zelt: Jesu wil ich mich vertrauen, Und auf ihn beständig bauen.

4. Nun, was frag ich nach der erden, Und nach dem, was drinnen ist: Dann mir kan nichts liebers werden, Als mein heyland, Jesus Christ. Nach dem himmel frag ich nicht, Dann ich habe mich verpflichtet Meinem Jesu treu zu bleiben, Mich sol nichts von ihm abtreiben.

5. Es mag krachen, es mag knallen Dieses rund gebaute zelt: Es mag kriegen, es mag fallen, Ich steh als ein starker held, Dann mein Jesus ist bey mir: Der, der wird mich für und für, Als mein heyland, mächtig schügen, Wider aller teufel blitzen.

6. Jesus, Jesus ist mein leben, Ich verbleib ihm zugerhan: Ihm sol seyn hiermit ergeben Alles, was ich geben kan. Meiner sünden werck und wort, Alles sol, o liebster hort, Dir gestellet seyn zu ehren, Nichts sol mich von dir abfehren.

7. Jesum, Jesum wil ich lieben Hier und dort in ewigkeit: Sollen mich gleich wie betrübten Aller jammer, alles leyd. Was frag ich nach höll und tod? Jesus hilft mir aus der noth, Der wird mich ins leben führen, Da die seelen jubiliren.

CCXII. 212.

Ach bleib bey uns, Herr Jesu Christ,

Weil es nun abend worden ist, Dein göttlich wort, das helle licht, Daß ja bey uns auslöschen nicht.

2. In dieser letzten betrübten zeit Verleih uns, Herr, beständigkeit, Daß wir dein wort und sacrament Rein b'halten bis an unser end.

3. Herr Jesu, hilf, dein kirch erhalt, Wir sind gar sicher, faul und kalt; Sieb glück und heyl zu deinem wort, Damit es schall an allen ort.

4. Erhalt uns nur bey deinem wort, Und wehr des teufels trug und mord: Gib deiner kirchen gnad und huld, Friede, einigkeit, muth und gedult.

5. Ach Gott, es geht gar übel zu, Auf dieser erd ist keine ruh, Viel seeten und viel schwärmeren Auf einem haufen komm'n herben.

6. Den stolzen geistern wehre doch, Die sich mit g'walt erhöhen hoch, Und bringen stets was neues her, Zu fälschen deine rechte lehr.

7. Die sach und ehr HERREN JESU Christ, Nicht unser, sondern ja dein ist, Darum so steh zu denen bey, Die sich auf dich verlassen frey.

8. Dein wort ist unsers herzens trutz, Und deiner kirchen wahrer schutz, Das beh erhalt uns, lieber Herr, Daß wir nichts anders suchen mehr.

9. Gib, daß wir leb'n in deinem wort, Und darauf ferner fahren fort. Von himmen aus dem saunmerthal, In dir in deinen himmels saal.

Fünfter Theil,

in welchem verfasst

Christlichen Lebens- und

Wandels, wie auch gemeiner Noth Heber.

Das güldene A B C.

CCXIII. 213.

Mel. Herr Jesu Christ meins ic.

Alein auf Gott seß dein vertraut, Auf menschen hülff solt du nicht thun, Gott ist allein, der glauben hält, Sonst ist kein glaub mehr in der welt.

2. Bewahr dem ehr, hüt dich für schand, Ehr ist fürwahr dein höchstes pfand, Wirst du die schand einmal versehn, So ist um deine ehr geschehn.

3. Claf nicht zu viel, sondern hör mehr, Das wird dir bringen lob, preis und ehr, Mit schweigen sich verreckt niemand, Claffen bringt manch'n in sund und schand.

4. Dem grossen weich, acht dich gering, Daß er dich nicht in unglück bring; Dem kleinen auch kein unrecht thü, So lebst du stets in rast und ruh.

5. Erheb dich nicht mit stolzen muth, Wann du bekommen haßt groß gut,

Es

Es ist dir nicht darum gegeben, Daß du dich dadurch sollt erhebn.

6. Frömmigkeit laß gefallen dir Ziel / Mehr denn gold, das glaub du mir. / Wann geld und guth sich von dir scheidt, / So weicht doch nicht die Frömmigkeit.

7. Gedenk der arm'n zu aller zeit, / Wann du von Gdt gesegnet bist, / Sonst dir das widersahren kan, / Was Christus sagt vom reichen mann.

8. Hat dir jemand was guths gethan, / Da sollt du allzeit denken an, / Es soll dir seyn von herzen leyd, / An dir zu swur'n undankbarkeit.

9. An der neyden jugend sollt du dich zur arbeit halten stetiglich, / Hernach gar schwer die arbeit ist, / Wann du zum alter kommen bist.

10. Gehre dich auch nicht an jedermann, / Der dir vor augen dienen kan, / Nicht alles gehrt von herzens grund, / Was schön und lieblich redt der mund.

11. Laß kein unfall verdriessen dich, / Wann das glück gehet hinter sich, / Anfang und ende sind nicht gleich, / Wie solches gar oft findet sich.

12. Mäßig im zorn sey allzeit, / Um klein unrat erhebe kein streit, / Durch zorn das herze wird verblendt, / Daß niemand recht damit erkennet.

13. Nicht schäm dich, rath ich aller meist, / Daß man dich lehre, was du nicht weißt, / Wer etwas kan, den halt man wehr, / Den ungeschickt'n niemand begehrt.

14. O merk, so einer führet ein klag / Für dir, daß du so bald der sag nicht glaubest, auch nicht richtigst fort, / Sondern hörest des andern wort.

15. Pracht und hoffart meid überall, / Daß du nicht kommest in unfall, / Mancher war ein behaltner mann, / Hätt er hoffart und pracht gelan.

16. Quat von niemand gedenk noch sprech, / Dann kein mensch lebet ohn gebrech, / Redest du all's nach deinem will'n, / Man wird dich gar bald wieder stül'n.

17. Ruf Gdt in allen nöthen an, / Er wird gewislich bey dir stahn, / Er hilfft ein'm jeden auß der noth, / Der nur nach seinem willen thut.

18. Sieh dich wohl für, die zeit ist böß, / Die welt ist falsch und sehr gottlos, / Wißt du der welt sehr hangen an, / Ohn schad und schand kommst nicht davon.

19. Pracht stets darnach, was recht gethan, / Ob dich schon nicht lobt jedermann, / Es kans doch niemand machen so, / Daß jedermann gefallen thu.

20. Verlaß dich nicht auf irdisch ding, / All zeitlich guth verschwindt gering, / Darum der mensch gar weißlich thut, / Der allein sucht das ewig guth.

21. Wann jemand mit dir hadern wil, / So rath ich, daß du schweigst still, / Und ihm nicht helfest auf die

bahn, / Da er wolt gern ein ursach han.

22. Ferres vertieft sich auf sein heer, / Darob ward er geschlagen sehr, / So du mußt kriegen, Gdt vertrau, / Sonst allzeit den Frieden hau.

23. Je länger je mehr kehre dich zu Gdt, / Daß du nicht kriegst des teufels spott, / Der mensch ein solchen lohn wird han, / Wie er im leben hat gethan.

24. Hier all dein thun mit redlichkeit, / Bedenk zum end den letzten scheid, / Dann vor gethan und nach bedacht, / Hat manchen in groß leyd gebracht.

CCXIV. 214.

Komm her zu mir, spricht Gdtes Sohn All, / Die ihr send beschweret nun, / Wilt sünden hart beladen: Ihr jungen, alten, frau'n und mann, / Ich wil euch geben, was ich han, / Wil heilen euren schaden.

2. Mein ioch ist süß, mein bürd ist gering, / Wer mirs nachträgt in dem gering, / Der böß wird er entweichen: Ich wil ihm treulich helf'n trag'n, / Wilt mer hülff wird er erzag'n / Das ewig himmelreiche.

3. Was ich gethan und g'litten hie in meinem leben pat und seih, / Das sollt ihr auch erfüllen, / Was ihr gedent, ja redt und thut, / Das wird euch alles recht und gut, / Wann's g'schicht nach Gdtes willen.

4. Gern wolt die welt auch selig seyn, / Wann nur nicht war die schwere sein, / Die alle christen leiden: So mag es je nicht anders seyn, / Darum ergeb sich nur darein, / Wer ewig dein wil meiden.

5. All creatur besenget das, / Was lebt im wasser, land und gras, / Sein leiden kans nicht meiden: Wer dann in Gdtes nam'n nicht wil, / Zulest muß er des teufels ziel / Mit schwerem g'wissen leiden.

6. Heut ist der mensch schön jung und lang, / Sieh morgen ist er schwach und krank, / Bald muß er auch gar sterben, / Gleichwie die blumen auf dem feld, / Also muß auch die schöne welt in einem hün verderben.

7. Die welt erzittert ob dem tod, / Wann ein'r liegt in der letzten noth, / Dann wil er erst fromm werden, / Einer schaffst dir, der andre das, / Sein'r armen seel er ganz vergaß, / Dieneil er lebt auf erden.

8. Und wann er nimmer leben mag, / So hebt er an ein große klag, / Wil sich erst Gdt ergeben, / Ich fürcht fürwahr, / Die göttlich anab, / Die er allzeit verspottet hat, / Wird schwerlich ob ihm schweben.

9. Ein'n reichen hilfft doch nicht sein guth, / Den jungen nicht sein stolzer muth, / Er muß aus diesem maden, / Wann einer hätt die ganze welt Silber und gold, / Und alles geld, / Noch muß er an den reynen.

10. Den g'lehrten hilfft doch nicht sein kunst, / Der weltlich pracht ist gar unfromm, / Wir müssen alle sterben, / Wer sich in Ehr, / So nicht erstrent, / Weil er lebt in der guden zeit, / Ewig muß er verderben.

11. Höret, und merkt, ihr lieben kind, Die iezund GOTT ergeben sind, Laßt euch die nuß nicht reuen. Halt stets am heiligen GOTTes wort, Das ist eur trost und hochster hort, GOTT wird euch schon erfreuen.

12. Nicht übel ihr um übel gebt, Schaut, daß ihr nie unschuldig lebt, Laßt euch die welt nur äßen. Gebt GOTT die rath und alle ehr, Den engen sieg geht immer her, GOTT wird die welt schon strafen.

13. Wenn es gieng nach des fleisches muth, In gunst gesundheit, groß in guth, Wüß ihr gar bald erkalten. Darum schickt GOTT die trübsal her, Damit eur fleisch gezüchtigt werd, Zur ewigen freud erhalten.

14. Ist euch das kreuz bitter und schwer, Gedent, wie heiß die hölle wär, Derein die welt thut rennen. Wilt leib und seel muß leiden sein, Ohn unterlaß die ewig peim, Und mag doch nicht verberren.

15. Ihr aber werd nach dieser zeit Mit Christo haben ewig freud, Daran sollt ihr gedenten. Es lebt kein mann, der ausprechen kan Die glori und den ewigen lohn, Den euch der HERR wird schenken.

16. Und was der ewig gütige GOTT In seinem wort versprochen hat, Geschworn den seinem na. en, Das hält und gibt er alwih für wahr, Der self uns zu der engel-schaar. Durch Jesum Chr sum, Amen.

CCXV. 115.

Och ruf zu dir, o HERR Jesu Christ, Ich bitt, erhör mein klagen: Berleib mir gnad zu dieser freit, Laß mich doch nicht verzenen. Den rechten glauben, HERR, ich meyn, Den woltest du mir geben, Dir zu leben, Meinem nächsten muß zu seyn, Dein wort zu halten eben.

2. Ich bitt noch mehr, o HERR GOTT, Du kauft es mir wohl geben: Daß ich nicht wieder werd zu spott, Die hoffnung gib darneben, Voraus, wann ich mag hie davon, Daß ich dir mög vertrauen Und nicht bauen Auf alles mein thun, Sonst wird michs ewig reuen.

3. Berleib, daß ich aus herzens grund Mein'n feinden moß vergeben: Berleib mir auch zu dieser fund, Schaff mir ein neues leben. Dein wort mein speiß laß allweg sein, Damit mein seel zu nähren, Mich zu wehren, Wann unglück geht daher, Das mich bald mög abkehren.

4. Laß mich kein lüß noch furcht von dir In dieser welt abwenden: Beständig seyn ans end gib mir, Du hastt allen in handen. Und wem du gibst, der hats umsonst, Es mag niemand ererben, Noch erwerben Durch werke deine gnad, Die uns errett vom sterben.

5. Ich lieg im freit und widersireb, Gif, o HERR Christ, dem schwachen:

In deiner gnad allein ich klieb, Du kauft mich stärker machen. Kommt nun anrechnung, HERR, so wehr, Daß sie mich nicht umtossen, Du kauft mich, Daß mirs nicht bring gefahr, Ich weiß, du wirst nicht lassen.

8. O HERR, wir rufen all zu dir, Bernimm unser elende: Und schenk uns auf die gnaden-thür, Den tröster zu uns sende, Der uns recht leit auf deinem weg, Daß wir nicht abweg weichen, Und dergleichen, Daß wir den rechten sieg Zum himmelreich erreichen.

CCXVI. 216.

Den GOTT wil ich nicht lassen, Dann er laßt nicht von mir: Führt mich auf rechter strassen, Da ich sonst irrer seyr. Er reicht mir seine hand, Den abend als den morgen That er mich wohl versorgen, Sey, wo ich wolt im land.

2. Wann sich der menschen hulde Und wohlthat all verkehrt: So sind sich GOTT gar balde, Sein macht und gnad bewahrt, Und hilft aus aller noth, Errett von sund und schanden, Von ketten und von banden, Und wanns auch wär der tod.

3. Auf ihn wil ich vertrauen In meiner schweren zeit: Es wird mich nicht gereuen, Er wendet alles leyd. Ihm sey es heimgestellt, Mein leib, mein seel, mein leben, Sein GOTT dem HERRN er geben, Er machs, wies ihm g. fällt.

4. Es thut ihm nichts gefallen, Dann was mir nüsslich ist: Er meyns gut mit uns allen, Schenkt uns den HERRN Christ, Sein allerliebsten Sohn, Durch ihn er uns bescheuet, Was leib und seel ernähret, Lobt ihn ins himmels thron.

5. Lobt ihn mit herz und munde, Welchs er uns beides schenkt: Das ist ein selge funde, Darin man sein gedent, Sonst verdirbt alle zeit, Die wir zu bring'n auf erden, Wir sollen selig werden, Und bleib'n in ewigkeit.

6. Auch wann die welt veraghet Mit ihrem stolz und pracht: Wedr' ehr noch guth bestehet, Welchs vor war hoch geacht, Wir werden nach dem tod In die erd begraben, Wann wir geschlafen haben, Wil uns erwecken GOTT.

7. Die seel bleibet unverloren, Geführt in Abrahams schoß: Der leib wird neu geboren Von allen sunden los, Ganz heilig, rein und sarr. Ein kind und erb des HERRN, Daran muß uns nicht irren Des teufels listig art.

8. Darum ob ich schon dulde Hie widerwärtigkeit: Wie ichs auch wohl verscheude, Kommt doch die ewigkeit, Ist aller freuden voll: Dieselb ohn einig ende, Diemeil ich Christum kenne, Mir widerfahren soll.

9. Das ist des Vaters wille, Der uns erschaffen hat: Sein Sohn hat guts die fülle Erworben und genad, GOTT der heilige Geist Im glauben uns regieret, Zum

Zum reich des himmels führet, Ihm sey lob, ehr und preis.

* Den höchsten GOTT dort oben,
Samt Christo seinem Sohn: Wollen wir alle loben,
Den heiligen Geiste from,
Zu dieser letzten zeit, Die wollen uns auch geben
Endlich das ewig leben Mit höchster wohn und freud.

CCXVII. 117.

Und grund des herzens mein, Hab ich mir auserkoren JEſum, den HERRN mein.
Zu lob'n ihn Mit kelter stimme Bin ich allzeit bereit, Damm er mein herz erneut,
Wey ihm ist trost zu finden Immer und allzeit.

2. Nicht du, o HERR, mein sach, Bey dir bin ich erhoeret, Mit mir zum end es mach,
Du weißt es wohl, Wanns geschehen sol, Dir ist die sünd bekannt, Steht alls in deiner hand,
Du wirst mich nicht verlassen, Sey, wo ich wohl im land.

3. Solchs trost ich mich im leyb, Wann ich an GOTT gedenk, So wird mein herz erfreut,
Wol glück ich han, Und GOTT verzeu, Der kan wohl helfen mir, Zu ihm steht mein begier,
Wer bey ihm thut auflaufen, Verläßt er nimmermehr.

4. Viel unglück, hohn und spott Mus ich jegunder liden, Doch hab ich meinen GOTT,
Du wirst mein leyb Wenden in freud, Du weißt die zeit und stund, Drum lobet dich mein mund,
Du bist der rechte helfer, Und auch der rechte grund.

5. Laß auch von GOTT nicht ab, So lang ich hab das leben, Bis man mich trägt ins grab,
Da ruh ich f. in, Samt all dem mein, Keins mich aufwecken mag,
Damm GOTT am jüngsten tag, Zu der ewigen freuden, Dann nimmt ein end mein krieg.

6. Allen GOTT ehr und preis, Dem Vater aller gnaden, Schenkt uns das vaterthum,
Nach dieser zeit, Die ewig freud, Das helf uns all'n zugleich, GOTT Vater im himmelsreich,
Dass wir dich allzeit loben Hier u. d. dort ewiglich.

CCXVIII. 218.

Mein, wilt du hinfort selig seyn, Und dich GOTT recht ergeben, So mußt du reuen ihm allein, Dabey lauch
Christlich leben.

2. Damm GOTT ist aller gnaden voll, In werken und in worten, Und lehret, wie man wandeln sol,
Den weg zur himmels-pforten.

3. Der himmels-fürst, HERR JEſu Christ, Hat uns sein gnad erworben, Da er für uns gedultig ist
Aus lieb am kreuz gestorben.

4. Er ist gestorben uns zu gut, In großer peim und schmerzen, Hat uns erkauf mit seinem blut,
Des dank ich ihm von herzen.

5. Von sünden wächet er uns rein, Durch sein blut gibt das leben, Wer ihm

nur will gehorsam seyn, Und sich zur buß begeben.

6. GOTT nimmt in himmel keinen an, Er thut dann buß auf erden, Drum schenket er uns seinen Sohn,
Auf dass wir selig werden.

7. Laß uns, o HERR, durch deinen Geist uns hier also beweisen, Damm wir dort auch allermeist Dich ewig mögen preisen.

CCXIX. 119.

Gott es gleich bisweilen scheinen, Als ob GOTT verließ die seinen, En so werck und laub ich dich, GOTT hilffst endlich noch gewis.

2. Hulfe, die er aufgeschoben, Hat er drum nicht aufgeschoben, Hilft er nicht zu jeder feist, Hilft er doch, wanns nöthig ist.

3. Gleichwie väter nicht bald geben, Wornach ihre kinder streben, So halt GOTT auch maas und zügel, Er gibt, wie und wann er wil.

4. Seiner kan ich mich getroffen, Wann die noch am allergrösten, Er ist gegen seinem kind Niehr als väterlich gesinnt.

5. Trost dem teufel, trost dem drachen, Ich kan ihre macht verachten, Trost d. s. schweren kreuzes joch, GOTT, mein Vater, lebet noch.

6. Trost des bitteren todes zähnen, Trost die welt und allen denien, Die mir sind ohn ursach feind, GOTT im himmel ist mein freund.

7. Laß die welt mir immer neiden, Wil sie mich nicht länger leiden, En so frag ich nichts darnach, GOTT ist richter meiner sach.

8. Wil sie mich gleich von sich treiben, Mus mir doch der himmel bleiben, Wann ich nur den himmel krieg, Hab ich alles zur heimig.

9. Welt, ich wil dich gerne lassen, Was du liebest, wil ich hasen, Liebe du den erden-fürst, und laß mir nur meinen GOTT.

10. Ach, HERR, wann ich dich nicht habe, Sag ich allem andern abe, Legt man mich gleich in das grab, Ach, HERR, wann ich dich nicht hab.

CCXX. 120.

Mel. Ach, HERR, mich armen sündner.

Set GOTT für mich, so trete Gleich alles wider mich: So oft ich ruf und bete, Weicht alles hinter sich. Hab ich das haupt zum feinde, Und bin beliebt bey GOTT; Was kan mir thun der feinde Und widersacher roth?

2. Nun weiß und glaub ich feste, Ich rühms auch ohne schew: Dass GOTT, der höchst und beste, Mir gänzlich gnädig sey, Und dass in allen fällen Er mir zur rechten steh, Und dämpfe sturm und wellen, Und was mir bringet weh.

3. Der grund, darauf ich gründe, Ist Christus, und sein blut: Das machet, dass

daß ich finde Das ewige wahre guth. In mir und meinem leben Ist nichts auf dieser erd, Was Christus mir gegeben, Das ist der liebe wehr.

4. Mein Jesus ist mein ehre, Mein glanz und schönes licht : : Wann der nicht in mir wäre, So dürst und kont ich nicht Vor Gottes augen stehen, Und vor dem stern : sit, Ich müste stracks vergehen, Wie wads ins feuers hit.

5. Der, der hat ausgelibet, Was mit sich führt den tod : : Der ist, der mich rein wäscher, Macht schneeweiß, was ist vorh : In ihm kan ich mich freyen, Hab einen heilennuth, Darf kein gerichte scheuen, Wie sonst ein sündler thut.

6. Nichts, nichts kan mich verdammen, Nichts nimmst mir mein herz : : Die hölt und ihre flammen, die sind mir nur ein feher : Kein urtheil mich erschrecket, Kein anheil mich betrübt, Weil mich mit süßeln deckt Mein heiland, der mich liebt.

7. Sein Geist wohnt mir im herzen, Regiert mir meinen sinn : : Vertreibt fürcht und schmerz, Nimmst allen kummer hin : Gibt segn und gedeyn Dem, was er in mir schaff, Hilft mir das Abba schreyen, Aus aller seiner kraft.

8. Und wann an meinem orte Sich fürcht und schrecken fndt : : So seufzt und spricht er worte, Die unaußwrechlich sind, Mir zwar und meinem munde, Gott aber wohl bewußt, Der an des herzens grunde Erhebet seine lust.

9. Sein Geist spricht meinem geiste, Manch süßes trost-wort zu : : Wie Gott dem hülfe leiste, Der bey ihm suchet ruh, Und wie er hat erbauet Ein edle neue stadt, Da aug und herze schauer, Was es geglaubet hat.

10. Da ist mein theil und erbe, Mir prächtig zugericht : : Wann ich gleich fall und sterbe, Fällt doch mein himmel nicht, Muß ich auch gleich hie freuden Mit thronen meine zeit, Mein Jesus und sein leiden Durchmüet alles leid.

11. Wer sich mit dem verbindet, Den satan flucht und haßt, Der wird verfolgt und sündet Ein hohe schwere last, Zu leiden und zu tragen, Gerath in hohn und spott, Das kreuz und alle plagen Die sind sein täglich brod.

12. Das ist mir nicht verborgen, Doch bin ich unverzag : : Gott wil ich lassen sorgen, Dem ich mich zugefüg, Es koste leib und leben, Und alles, was ich hab, In dir wil ich vest fleben, Und nimmer lassen ab.

13. Die welt die mag zerbrechen, Du stehst mir ewiglich : : Kein breimen, hauen, fieden Sol treimen mich und dich : Kein hunger und kein dürsten, Kein armuth, keine peyn, Kein zorn des großen fürsten Sol mir ein hindrung seyn.

14. Kein engel, keine freuden, Kein thron, kein herrlichkeit : : Kein lieben und kein leiden, Kein angst und fährlichkeit, Was man mir kan gedeynen, Es sey kein

oder groß, Der keines sol mich lenken Aus deinem arm und schoos.

15. Mein herze geht in jerrigen, Und kan nicht traurig seyn : : Ist voller freud und singen, Sieht lauter sonnenschein. Die sonne, die mir lachet, Ist mein Herr Jesus Christ, Das, was mich jergend machet, Ist, was im himmel ist.

CCXXI. 221.

GOTT, du frommer Gott, Du brunnequell aller gaben, Du den nichts ist, was ist, Von dem wir alles haben, Gefunden leib gib mir, Und daß in solchem leib Ein unverlegte seel Und rein gewissen bleib.

2. Gib, daß ich thu mit fleiß, Was mir zu thun gebühret, Wozu mich dein befehl In meinem stande führet. Gib, daß ichs thue bald Zu der zeit, da ich sol, Und wann ichs thu, so gib, Daß es gerathe wohl.

3. Hilff, daß ich rede stets, Womit ich kan bestehen : Laß kein unnützes wort Aus meinem munde gehen : Und wann in meinem amt Ich reden sol und muß, So gib den worten kraft Und nachdruck ohn verdruk.

4. Kindt sich gefährlichkeit, So laß mich nicht verzagen : Gib einen heilennuth, Das kreuz hilff selber tragen. Gib, daß ich meine feind Mit sanftmuth überwind, Und wann ich raths bedarf, Auch guten rath erfind.

5. Laß mich mit jedermann In fried und freundschaft leben, So weit als christlich ist : Wilt du mir etwas geben An reichthum, guth und geld, So gib auch diß darben, Daß von unrechtem guth Nichts untermenger seyn.

6. Sol ich in dieser welt Mein leben höher bringen, Durch manden sauren tritt Hindurch ins alter dringen. So gib gedult, für sind Und schanden mich bewahr, Auf daß ich tragen mag Mit ehren graue haar.

7. Laß mich an meinem end Aus Christi tod abscheiden, Die seel nimm zu dir hinauf zu deinen freuden, Dem leib ein räumllein gönne Bey frommer christen grab, Nur daß er seine ruh In ihrer seiten hab.

8. Wann du die tothen wilst In jenem tag erwecken, So thu auch deine hand Zu meinem grab austrecken : Laß hören deine stimme, Und meinen leib weck auf, Und führ ihn schon verklärt Zum auserwählten hauf.

9. Gott Vater, dir sey preiß Hier und im himmel oben, Herr Jesu Christi Sohn, Ich wil dich allzeit loben, O heiliger Geist, dein ruhm Erschalt je mehr und mehr, Dreieiniger Herr und Gott, Dir sey lob, preiß und ehr.

CCXXII. 222.

Nel. Werde munter, mein gemüthe. **W**ann mein herz sich Gott ergiebet, Und

Und auf den die Hoffnung setzt, Ob ich dann gleich werd betrübet, Hab ich doch, was mich ergötzt: Dann so groß ist keine noth, Läß ich auch gar in dem tod, Daß es GOTT nicht könnte wenden, Und zu meinem besten enden.

2. Wam ich hier nun nichts mehr habe, Und in armuth leben muß, Ist doch GOTT mein theil und gabe, Ja mein rechter überfluß: Dann weil er mein Vater ist, Wird er auch zu jeder zeit Mich, sein armes kind, versorgen, Ist nicht heut, so wirds seyn morgen.

3. Ob auch ganze strom und wessen Großer widerwärtigkeit Ueber mich zusammenten schwellen, Wird doch GOTT in allem leyd Mich erhalten kräftiglich, Daß die wasserwogen mich Nicht umstoßen, noch ertrinke, Ob ich gleich ein wenig sinke.

4. Laß dazu die welt auch schmähen, Hassen und verfolgen mich, Ja nach auch und ehr mir stehlen, Toben, wüten grausamlich, Wird jedoch, zu ihrem trus, Mich verbergen Gottes schus, Und vor allen ihrem schrecken Mich mit seinen süßeln decken.

5. Wolte mich der HERR auch tödten, Läßt ihn mein herz doch nicht: Er hilft mir aus meinen nöthen, Er bewahrt meins lebens licht, Ob er sich schon anders stellt, Und bey sich verborgen hält, Daß er leb und seel mir schenket, Weiß ich doch, daß er dran denkt.

6. Zwar, wer mit zum berg gehöret, Da des höchsten wohnung ist, Wird mit mangel oft beschweret, Wam er Gottes güte vermisst: Aber bald erfährt er auch, Daß wam GOTT nach seinem brauch, Seine güte läßt aufgehen, Ihm vergebung sey geschieden.

7. Gottes liebe kinder müssen Den gottlosen seyn ein ziel, Daß sie täyßer auf sie schiessen, Wam sie treiben ihre spiel: Aber bald verreckt sie GOTT, Daß die böse menschen-rott In der hölle seiner gnaden, Ihnen nichts mehr kan schaden.

8. Diß sind Gottes alte sitten: Wam wir sollen frölich seyn, Setzt er uns erstlich mitren In die erste kreuzes-kein. Sollen wir aus aller noth, Beget er uns in den tod: Bitter, daß wir sollen siegen, Läßt er uns erst unten liegen.

9. Ach, wie drücket und zerschläget GOTT so manche fromme seel, Manches herz wird wohl geseget, Ja, gepreßt zum tothen öl. Macht es darum GOTT zu nicht? Nein, er kochet ein gericht, Dazu sollt du wasser tragen: Das wirst du GOTT nicht verägen.

10. Warum bist du dann betrübet, Unruhig und voller pein, Meine seele? Die GOTT lieber, Kan so ohne kreuz nicht seyn. Darum harre nur auf GOTT, Dann dem HERRen Zebaoth Werde ich noch dank erweisen, Und für seine hülfe preisen.

CCXXIII. 23.

Mel. Wies GOTT gefällt, so gefällt ic.

Ich hab in Gottes herz und sinn Mein herz und sinn ergeben, Was böse scheint ist mir gewinn, Der tod selbst ist mein leben: Ich bin ein sohn Des, der den thron Des himmels aufgezogen. Ob er gleich schlägt, Und kreuz auflegt, Bleibt doch sein herz gewogen.

2. Das kan mir fehlen nimmermehr, Mein Vater muß mich lieben, Wam er mich auch gleich wirft ins meer, So wil er mich nur üben, Und mein gemüth In seiner güte Geröbren vest zu stehen: Halt ich dann stand, Weiß seine hand Mich wieder zu erheben.

3. Ich bin ja von mir selber nicht Entspringen noch formiret, Mein GOTT ist, der mich zugericht, An leib und seel gezieret: Der seelen siß, Mit sinn und wiss, Den leib mit fleisch und beinen: Wer so viel thut, Des herz und muth kans nimmer böse meinen.

4. Woher wolt ich mein'n aufenthalt Auf dieser welt erlangen. Ich wäre längstens tod und kalt, Wo mich nicht GOTT umfangen Mit seinem arm, Der fällt warm, Gesund und frolich machet, Was er nicht hält, Das bricht und fällt, Was er errettet, das lachet.

5. Zu dem ist weisheit und verstand Bey ihm ohn alle maß: Zeit, ort und stund ist ihm bekannt, Zu thun und auch zu lassen, Er weiß, wam freud, Er weiß, wam leyd Uns, seinen kindern, diene: Und was er thut, ist alles gut, Des noch so traurig schiene.

6. Du denkst zwar, wam du nicht hast, Was fleisch und blut begehret, Aus sen mit einer grossen last Ihn glücklich und heyl beschweret, Hast spat und reich Viel sorg und müß, An deinen wunsch zu kommen, Und denkst nicht, Daß, was geschicht, Gescheh zu deinem frommen.

7. Fürwahr, der dich geschaffen hat, Und ihm zur ehr erbauet, Der hat schon längst in seinem rath Ersehen, und beschauet, Aus wahrer tren, Was dienlich ist Dir und den deinen allen: Laß ihm doch zu, Daß er nur thu Nach seinem wohlgefallen.

8. Wam's GOTT gefällt, so kans nicht seyn, Er wird dich lest erretten, Was du jetzt nimmest kreuz und pein, Wird dir zum heyl gedeyhen: Wart in gedult Die gnad und huld Wird sich doch endlich finden: All angst und quaal Wird auf einmal, Gleich wie eindawf verschwinden.

9. Das feld kan ohne ungestum Gar keine frucht tragen, So fällt auch menschen wohlthat im Bey lauter guten tagen. Die aloe Bringt bitteres weh, Macht gleichwohl rotte wangen: So muß ein herz Durch angst und schmerz Zu seinem heyl gelangen.

10. Ey nun, mein GOTT, so fall ich dir Getrost in deine hände, Nimm mich, und mach

mach du es mit mir, Bis an mein letztes ende, Wie du wohl weißt, Daß meinem geist, Dadurch sein mus entstehe, Und deine ehr, Je mehr und mehr Sich in dir selbst erhöhe.

11. Willst du mir geben sonnenchein, So nehm ichs an mit freuden: Sollts aber kreuz und elend seyn, Will ichs geduldig leiden: Sol mir alhier Des lebens thür Noch ferner offen stehen, Wie du mich führst, Und führen wirst, So wil ich gern mitgehen.

12. Sol ich dann auch des todes weg Und finstere strassen reisen, Wohl an, so tret ich bahn und sieg, Den mir dein augen weisen: Du bist mein hirt, Der alles wird Zu solchem ende führen, Daß ich einmal In deinem saal Dich ewig moege ehren.

CCXXIV. 224.

In eigener Melodie.

Weltlich ehr und zeitlich guth, Wolust und aller übermuth Ist eben wie ein gras, Aller pracht und stolzer ruhm Verfallt, wie ein wiesen-blum: O mensch! bedenkt eben das, Und versorge dich doch das.

2. Dein end bild dir täglich für, Gedenk, der tod sey vor der thür, Und wil mit dir davon: Er klopf an, du mußt heraus, Da wird nun nichts anders drauß, Hatteß du nun recht gerhan, So fürdest du nun guten lohn.

3. Wann die seel von himmen fährt, Und der leib von wirren verzeret, Wie der wird auferstehn, Ausdamm für gottlicher kraft Geben sollen rechenchaft, O wie wird er da bestehn, Weil er jetzt wil müßig gehn!

4. Dann dort wird ein reines herz Bielmeß gelten dann alle schätz, Und aller menschen guth, Wer sich hie verdirbt mit GOTT, Der wird dort nicht leiden noth: Wer jetzt GOTTes willen thut, Der wird dort seyn wohlgenuth.

5. Ein gut gewissen allein Ist best dann edelstein, Und köstlicher dann gold: Wer es von Christo erlangt, Und ihm ordentlich anhangt, Dem vergibt GOTT seine schuld, Steht ihm bey, und ist ihm huld.

6. Kein reichthum, und kein gewalt, Kein zierheit, noch schöne gestalt, Hilft was zur seligkeit, Es sey dann das verzugleich, In göttlichen gaben reich, Und genier mit geistlichkeit, In Christi theilhaftigkeit.

7. Christus redet offenbar, Und spricht zu aller menschen schaar: Wer mit mir herrschen wil, Der nehm auch sein kreuz auf sich, Wer werth sich williglich, Halt sich nach meinem beyspiel, Ich nicht wie sein Adam wil.

8. O mensch, sich an Jesum Christ, So fern er dir zum beyspiel ist, Und imtergib dich gar, Nimmt auf dich sein süßes joch, Und folg ihm getreulich nach:

So kommst du zu der engel schaar, Die dein waren immerdar.

9. Glaub dem HERREN aus herzensgrund, Und bekenn ihn mit deinem mund, Und preiß ihn mit der that: Ich ihm fleißig deine pflicht, Wie dich sein wort unterricht, So wird er mit seiner gnad Dir beystehn in aller noth.

10. Regier dich nach seiner lehr, Und gib ihm allezeit lob und ehr Mit unterthänigkeit, Erreich herzlich mit innigkeit: O GOTT in Dreyeinigkeit, Dir sey dank und herrlichkeit Hier und dort in ewigkeit.

CCXXV. 225.

In eigener Melodie.

In dem leben hier auf erden Ist doch nichts als eitelkeit, Was erempel, viel beschwerden, Plage, klage, muh und freit, Kummer, sorgen, angst und noth, Krankheit, und zuletzt der tod.

2. O! so denke drauffin herzen, Frommer christ, mit allem fleiß, Wie du solche noth und schmerzen Brechen kannst als grundes eich, Laß aus deinem herzen nicht Diesen treuen unterricht.

3. Habe deine lutt am HERREN, Laß ihn seyn dein höchstes guth: Er ist nah und nicht so ferren, Einzugsprechen trost und muth, Seine gnad und starke hand Geber durch das ganze land.

4. Augen-lust und schände freude, Uebrigkeit, als wust und forth, Vor den augen GOTTes weide, Wilt du seyn bereit zum tod, Deinen leib, das saß der ehrn, Sollt du nimmermehr verhehren.

5. Nimm dir vor für andern allen, Was du thust, nur GOTT allein Mit dem glauben zu gefallen, Woller lieb ohn argen schein, Beichte deine sünd und schuld, So bekommst du GOTTes huld.

6. Nimmer gehe falsch im handeln Noch im reden, noch im thum: Wilt du vor dem HERREN wandeln, Dermalins auch selig ruh'n, Liebe, wahrheit, recht und zucht, Als des geistes rechte frucht.

7. Eitle ehr und pracht verachte, Demuth, lieb und niedrigkeit, Nach dem himmel ernstlich trachte, Tragt gedultig kreuz und leyd. GOTT thut keinem nicht mehr an, Als was er ertragen kan.

8. Steets anß ende hier bedenke, Und an Christi kreuz und tod, In sein wunden dich einmiete, Also kommst du aus der noth, Von der pein und bösen zeit, Zur gewünschten seligkeit.

CCXXVI. 226.

Mel. O welt, ich muß dich lassen.

Owelt! sieh hier dein leben: Am stamm des kreuzes schweben, Dein heyl sinkt in den tod: Der große wust der ehren, Käßt willig sich beschweren Mit schlaugen, hohn und gespenst wort.

2. Tret her, und schau mit fleiß, Sein leib ist ganz mit schweiß, Des blutes

überfüllt. Aus seinem edlen herzen, Für
unerhörtesten schmerzen, Ein seufzer
nach dem andern quält.

3. Wer hat dich so geschlagen, Mein
heyl, und dich mit plagen So übel zuge-
richtet? Du bist ja nicht ein sündler, Wie
wir und unsre kinder, Von misserthaten
weist du nicht.

4. Ich, ich und meine sünden, Die sich
wie körnlein finden Des sandes an dem
meer, Die haben dir erregt Das elend,
das dich schläget, Und das betrübte mar-
ter-heer.

5. Ich bins, ich sollte büßen An hän-
den und an füßen Gebunden in der höll:
Die geisteln und die banden, Und was
du ausgestanden, Das hat verdienet mei-
ne seel.

6. Du nimmst auf deinen rücken Die
lasten so mich drücken, Viel schwerer als
ein stein, Du bist ein such, dagegen Ver-
ehret du mir den segnen, Dein schmerz
muß mein labfal seyn.

7. Du fesselst dich zum bürgen, Ja, las-
sest dich gar würgen Vor mich und mei-
ne schuld: Mir lästest du dich krönen
Mit dornen, die dich höhnen, Und lei-
dest alles mit gedult.

8. Du springst ins todes rachen, Mich
frey und los zu machen Von solchem
ungeheur: Mein sieben nimmst du abe,
Begrabst es in dem grabe, O unerhörtes
liebes: sey er!

9. Ich bin, mein heyl, verbunden All
augenblick und stunden Dir über hoch
und fehr: Was leib und seel vermögen,
Das soll ich billig legen Allzeit an deinen
dienst und ehr.

10. Nun, ich kan nicht viel geben In
diesem armen leben, Eins aber wil ich
thun: Es sol dein roth und leiden, Bis
leib und seele scheiden, Mir sters in mei-
nem herzen ruhn.

11. Ich wilß für augen setzen, Mich
sters daran ergehen, Ich sey auch wo ich
sey: Es sol mir seyn ein spiegel Der un-
schuld, und ein siegel Der lieb und un-
versähten tren.

12. Wie heftig unsre sünden Den from-
men Gdt entzünden, Wie rach und eifer
gehn, Wie grausam seine ruthen, Wie
börrig seine rathen, Wil ich aus diesem
leiden sehn.

13. Ich wil daraus studiren, Wie ich
mein herz sol stieren Mit stillem sanftem
muth: Und wie ich die sol lieben, Die
mich so sehr betrüb n Mit werken, so
die bosheit thut.

14. Wann böse zungen stechen, Mir
almus und namen brechen, So wil ich
sämen mich: Das unrecht wil ich dulden,
Dem nächsten seine schulden Verzeihen
gern und williglich.

15. Ich wil mich mit dir schlagen Uns
kreuz, und dem ablagen, Was meinem
fleisch gelust: Was deine augen hasen,
Das wil ich ziehn und lassen, So viel
mir immer möglich ist.

16. Dein seufzen und dein stöhnen,
Und die viel tausend thranen, Die dir
gefloßen zu, Die sollen mich am ende In
deinen schooß und hände Begleiten zu
der ewigen ruh.

Gemeiner Noth Lieder.

CCXXVII. 227.

Was mein Gdt wil, das g'scheh all-
zeit, Sein wil der ist der beste :
Zu helfen den n er ist bereit, Die
an ihn glauben feste. Er hilst aus noth,
Der fromme Gdt, Und tröst die welt
ohnmassen. Wer Gdt vertraut, Best
auf ihn baut, Den wil er nicht ver-
lassen.

2. Gdt ist mein trost, mein zuversicht,
Mein hoffnung und mein leben :
Was mein Gdt wil, das mir geschieht, Wil
ich nicht widerstreben, Sein wort ist wahr
Dann all mein haar 'Er selber hat gezei-
let, Er hüt und wacht, Stets für uns
tracht, Auf daß uns gar nichts fehlet.

3. Darum wil ich von dieser welt Ab-
scheid'n nach Gdtes willen :
Zu meinem Gdt, Wann ihm gefällt, Wil ich
ihm halten stille. Mein arme seel Ich
Gdt befehl In meiner letzten stunde, O
frommter Gdt, Sünd, höll und tod
hast du mir überwunden.

4. Hocheins, Herr, wil ich bitten dich,
Du wirst mirs nicht verjagen :
Wann mich der böse geist ansetzt, Laß mich,
HERR, nicht verjagen. Hilf und auch
wehr, O Gdt mein HERR! Zu ehren
deinem namen, Wer das begehrt, Dem
wirds gewährt, Drauf sprach ich frolich
am:n.

CCXXVIII. 228.

Wie nach einer wasser quelle Ein
hirsch schreyet mit begier :
Also auch mein arme seele Dürst und schreyt,
HERR Gdt, zu dir. Nach dir, lebendi-
gen Gdt, Sie dürst und verlangen hat :
Ich wann sol es dann geschehen, Daß
ich dein antlig mag sehen?

2. Tag und nacht mir meine zähren
Sind wie ein speiß oder brod :
Wann ich das hör mit beschweren, Daß man
fragt: wo ist dein Gdt? Ich schütze
dann mein herz gar auß, Denk, wie
ich in Gdtes hauß Geh mit leuten, die
lobsingen, Hüpfen und mit freuden
springen.

3. Mein seel, was thust du dich frän-
ken, Was machst du dir selber quaal? :
Hoff zu Gdt, und thu gedanken, Ich
werd ihm danken einmal, Der mir
hilft, wann er nur rüht Auf mich sein
klar angesicht: Mein Gdt, woz ist mei-
ner seelen, Die sich grämen that und
quälen.

4. Dann ich denk an dich, mein HERR,
Jenseit dem Jordan land :
Und dem berg Hermon so ferne, Nach dem
berg

berg Mizar genannt. Ein abgrund den andern ruft, Wann über mir in der luft, Deine maechstümme brausen, Und über mein haupt herfahren.

5. Alle deine wasser wogen, Deine wellen altzumal :; Ueber mich zusamen schlagen, Doch tröst ich mich in trübsal, Daß du helfen wirst bey tag, Daß ich des nachts singen mag, Dich als meinen beyland preise, Anruf und anbet mit freyse.

6. Gdtt mein fels, wil ich dann sagen: Wie vergiffst du mein so gar :; Wann mich meine feind so plagen, Daß ich traure immerdar, Ihr schmach wort und falscher mund Mich bis aufs gebein verwundet, Dann sie täglich ihr red treiben: Schau, wo nun dein Gdtt mag bleiben?

7. Mein seel, was thust du dich kränken, Was machst du dir selber quaal :; Hoff zu Gdtt, und thu gedenken, Ich werd ihn danken einmal: Der mir sein heyl sichtbarlich Stellt vor augen, und der sich Ferner wird hernach erklären Alsdann meinen Gdtt und hErrn.

CCXXIX. 229.

Gdtt ist mein heyl, mein hülf, mein trost, Mein hoffnung, mein vertragen :; Der mich durch sein blut hat erlöst, Auf ihn wil ich vest bauen. Dann ich hab all mein zuversicht Zum lieben Gdtt gericht, Dann er verläßt die seinen nicht.

2. Verläßt mich dann die welt all gar, Und was da ist auf erden :; So trau ich meinem hErrn und Gdtt, Sein hülf müsse mir werden. Dann ich hab all mein zuversicht ic.

3. Die seinen hat der güt'ge hErr Allzeit aus nöth'n gerissen :; Wie Daniel, und andre mehr, Dientlich thum austreiben. Dann ich hab all ic.

4. Nicht mehr b'gehr ich von meinem Gdtt, Dann daß ich nöcht ererben :; Ein ehelichs leb'n nach seinem g'bot, Darnach ein seligs sterben. Dann ich hab all mein zuversicht Zum lieben Gdtt gericht, Dann er verläßt die seinen nicht.

CCXXX. 230.

Im Th. Hülf hErrre Gdtt uns ic.

Hülf hErrre Gdtt dem vöcklein dein, In den g'fährlichen zeiten :; Laß uns in nöthen nicht allein, Behüt auf allen seiten, Stärk uns in aller angst und noth, Dem feind wehr sein anschlag und rath, O treuer Gdtt und hErrre.

2. In deinem wort sind wir so blind, Lassen uns auch nicht wehren :; Handeln wie das verlohne kind, Ohn alles widerkehren. Das tractiren unser herzn allein Wil zum bösen geneiget seyn, Das laß dich, hErr, erbarmen.

3. Wend ab von uns all falsche list, Darin wir täglich wüten :; Allein du unser vater bist, Wollst uns gnädig behüt

ten. Wir sind noch in diesem elend, Geschöpf und werke deiner händ, Woll'n uns, hErr, dir ergeben.

4. Nimm uns, hErrn, wieder zu dir heim, Was gleich die feinde sprechen :; Unser herz mach lauter und rein, Mit schulden thu nicht rächen. Biewohl wir viel sind auf uns han, Verzeih die durch dein'n lieben Sohn, Daß wir deinen namen preisen.

5. Dem hErrn Gdtt vom himmelreich Zum preis und seinen ehren, Wollen wir allzeit singen gleich, Damit wir sein lob mehrten. Dese nam ist wunderbarlich groß, Sein königreich ohn alle maß, Der helf uns frelich, Amen.

CCXXXI. 231.

Im Th. Wann mein stündlein ic.

Ertrübtes herz, sen wohlgenuth, Thu nicht so sehr verzagen :; Es wird noch alles werden gut; All dein schmerzen und klagen Wird sich in lauter frelichkeit Verwandeln in gar kurzer zeit, Das wirst du wohl erfahren.

2. Harre auf Gdtt, weil dir bewußt, Daß er sich thut erbarmen :; Der elenden, und hab sein luf. In dem schreyen der armen; Die wöl er nicht in ewigkeit Lassen in themi herzeleib, Sondern daraus erretten.

3. Wann dich vater und mutter läst Stecken in deinen nöthen :; So zweifle nicht, sondern glaub vest, Wolte man dich gleich tödten: Daß dich der hErrn doch nimmet auf, Laß dich nicht irren der welt lauf. Sondern trau Gdtt alleine.

4. War gleich noch ein so groß die noth, Laß dich es nicht erschrecken :; Es sol doch der gerecht sein brod Nicht suchen an ein'm stecken. David spricht: ich bin gewest jung, Hab auch erlebt der jahr gemung, Und hab's noch nie gesehen.

5. He geht es zu oft ganz ungleich, Der arme muß sich schmiegen :; Wer nur geld hat, und ist sehr reich, Für dem muß man sich biegen. Wer nicht hat großer herren gunst, Dem hülf auch nicht sein beste kunst, Er muß darnieder liegen.

6. Gdtt aber hat ein andre art, Was die welt thut verladen :; Und was hie wird gedruet hart, Die pflegt er groß zu machen. Die stolzen stößt er vom stuhl, Gibt ihn'n zu lohn den höllischen prül, Der von schwefel sehr brennet.

7. Drum, meine seel, verzage nicht, Halt vest auf Gdtt den hErrn :; Ob dir jegund gewalt geschicht, Halt still und leid es gerne. Es wird noch kommen wohl die zeit, Daß Gdtt betrüben wird die leut, Die dich jegund betrüben.

CCXXXII. 232.

Hülf du dann, Ich, dem anaesicht gänzlich verborgen :; Daß ich die stund'n der nöchre muß warten bis morgen? Wie hast du doch, Eusestier, mer gen

gen annoch Bringen die traurigen sorgen.

2. Wirst du dann, liebe, dich also von Herzen betrüben? Daß ich ein wenig zu lange hin aussen geblieben? Weist du du dann nicht, Wie sich mein Herz verpficht, Dich stets und ewig zu lieben?

3. Meine betrübete geister die weinen im Herzen? Weil nun die flammen und funken der brennenden Herzen, In liebesglut, Leider denn zornen austhüt, Sol ich dann dieses verschmerzen?

4. Ach du bekümmerte Seele sey frolich im Herzen? Stille die traurige sorgen und qualende schmerzen: Keine Sündfluth tilget die feurige gluth Meiner lieb-brennenden Herzen.

5. Willst du mich lassen in nöthen, o Jesu, verderben? Ey nun, so lasse mich Jesu, doch seliglich sterben: Auf daß ich san Dörren die himmlische bahn Endlich aus gnaden erleben.

6. Nichts dich, liebe, nach meinem gefalle, und glaube? Daß ich dein seelenhirt immer und ewig verbleibe, Der dich erzeuget, Und in den himmel verfest, Aus dem gemarterten leibe.

7. Wirst ich in diesem betrübten und zeitlichen leben? Gleich in des todes gefährlichen schranken stets ich wehen, So wird mir dort Jesus, am seligen ort, Himmlische freyheit doch geben.

8. Traue nur sicher, und bleibe beständig im glauben? Ob gleich todt, heul und hölle, sich brüsten und schnappen, Sollen sie doch, Nicht in ihr höllisches zoch Dich aus den händen mit rauben.

9. Hiemit so wil ich segnen die irdischen freuden? Hiemit so wil ich vom zeitlichen leiden abscheiden. Ewige lust Wird mir bald werden bewußt, Wann mich der himmel wied wenden.

10. Herzlich verlangende Seele nach himmlischen freuden? Ey nun so schicke dich selig von himmen zu scheiden, Tröste dich mein, Daß ich dein hirt wil seyn, Und dich erquickten und wenden.

11. Ade, o erde, du schönes, doch nödes gebäude? Ade, du wollust! du huffe doch zeitliche freude! Ade, o welt, Mir es nicht länger gefällt, Darum zu Jesu ich scheide.

12. Ach! nun willkommen, mein erbtel, vom vater gegeben? Erbe die schätze des himmels und ewigen lebens! Da du mir mir, Vor dir wil ich leiden allhier, Ewig in freuden sollt schwaben.

CCXXXIII. 233.

Im Th. Herr Christ, der einig Gottes. Der Herr hat mich verlassen, Mit seinen Gien spricht: Der Herr hat mein vergessen, Und achte meiner nicht. O weh, o weh mir armen! Wer wil sich mein erbarren In meinem großen leid?

2. Ganz trostlos muß ich leben, Gleich einem waislein, Da elend herum schwe-

ben, Und stets betrübet seyn. Wo ich mich nur hinwende, Meines lammers kein ende Seh ich auf weit und breit.

3. Es gehen alle wetter Der trübsal über mich, Aber da ist kein retter, Der mein annehme sich, Gott wil ihm meine schmerzen Nicht lassen gehn zu Herzen, Ob ich gleich zu ihm faren.

4. Er wil mich nicht erhören, Sein anaden: angesicht, Thut er von mir weg-kehren, Wil mich ansehen nicht. Wenn sol ich es doch klagen, Für lend muß schier verzagen, O weh der großen noth!

5. Zion mein häuslein kleine, Laß nur dein jagen seyn, Von Herzen ich dich meyne, Erleucht Gott der Herr dein: Ich wil dich nicht verlassen, Dein wil ich nicht vergessen, Daß glaub ganz sicherlich.

6. Kan auch ein weib vergessen Ihrs jungen kindleins klein, Daß sie solte ver-laffen, Ihr eigen fleisch und bein, Daß unter ihrem Herzen Gelegen, und mit schmerzen Von ihr gehören ist?

7. Barmherz wird sich erbarmen Das mütterliche weib, Des dürftigen und armen Söhnleins von ihrem leib, Daß sie selbst lieber sterben Moch, als lassen ver-derben Das arme waislein.

8. Und ob schon so vergessen Dörft eine mutter seyn, Daß sie würde verlassen Das arme waislein: So wil bey mei-ner freud, Ich (glaub mir das ohn scheu) Doch nicht vergessen dein.

9. Siehe in meine hände Dich hab ge-zeichnet ich, Daß ich bis an dein ende Nicht wil verlassen dich. Sey meinem theuren namen Sol das Ja seyn und Amen In alle ewigkeit.

CCXXXIV. 234.

Im Th. Wo ist der Herr nicht ic. Herr Jesu Christ, du höchstes guth, Von dem all gaud entprieset: Sieh doch, wie man der Christen blut So unverthamt vergiesset: Des teufels zorn ist ganz entquitt, Er wut und roht in allem stand, Und wil uns ganz ver-schlingen.

2. Ach, Herr! beschütz dein arm ge-mein, Thu alles unalut wenden: Und laß doch nicht den namen dein In uns so greulich schanden, Bezalt der braut von Babylon Mit ihre schmach und stolzen lohn, Den sie uns hat bewisen.

3. Erleucht die Herzen, die dich nicht Als einfalt recht erkennen: Sondern unwissend wider dich, Wie Saul aus ei-fer rennen: Dies aber thut aus freveln muth, Denselben halts ja nicht zu gut, Sondern stöß sie hinunter.

4. Erleucht uns im erkänntniß dein, Daß wir darinnen bleiben: Und uns im heißen sonnenchein Darvon nicht lassen freiten, Sondern mit deinem geist behaft, Volkbringen gute vitterschaft Im leben und im sterben.

F

CCXXXV.

CCXXXV. 235.

Im Th. Vater unser im himmelreich.

Es ist doch ja die letzte zeit, Davon
der HErr hat vrorhezeit, Wunder
und zeichen sind gemein, Viel sind und
schand bey groß und klein, Der glaub ver-
lischt, die lieb erkalt, Das seureet man
bey jung und alt.

2. Hochmuth und vracht nimmt über-
hand, Krieg, theurung, sterben, sind im
land, Darum wach auf, o herze mein,
Steh auf vom schlaf der sünden dein, Sey
fiets im glauben wohl bereit, Deins
HErrn zukunfft ist nicht weit.

3. HErr Jesu Christ, mein heyl und
trost, Du hast mich ja theurer erlost, Ach
sieh, ich schweb hier in der welt, Wir sind
viel tausend nes gestelt, Wie leichtlich
kont das gehen an, Daß ich auch lief die
breite bahñ.

4. Die welt kan gar zu listig seyn, Ihr
gottlos wesen schmücken sein, Der teufel
reizt zur sünden-lust, Er spricht: ein
sünd sey leicht gebüßt, In in schwaches
fleisch ist bald gefalt, Es hat sonst lust
zum lauf der welt.

5. HErr Jesu Christ, thu du das best,
Halt mich allzeit im glauben vest, Ich bin
ja, HErr, dein fleisch und bein, Ein glich
maß an dem leibe dein, Mein HErr und
Gott, laß nicht von mir, Auf daß ich
auch nicht laß von dir.

6. Der welt lauf laufft nur in die höll,
D HErr, bewahr mir meine seel, Durch
deinen Geist regier mich recht, Daß ich
nicht sey der sünden knecht, Hilf, daß der
feind mit seiner list In mir nichts hab zu
aller frist.

7. Mein glaub ist wohl gering und
klein, Noch trau ich, HErr, auf dich
allein, Und thu mich ganz ergeben dir,
Ich weiß, es wird gelingen mir, Du
wirfst niem herz wider all noth Bevesti-
gen bis in den tod.

8. Kommt nun kreuz, triübsal, herzen-
len, Krieg, krankheit, theurung, bangig-
keit, Und ich zu vultver werd verbrannt,
Noch bleib ich vest in deiner hand, Dann
mir muß alles heylsam seyn, Dieweil ich
trau dem namen dein.

9. Jesu, mit dir wolt ich bestehn,
Wolt gleich die welt zu grunde gehn, Es
mag zagen ein heuchel, drist, Und wer
ohn glaub und hoffnung ist; Ich wart
auf dich, HErr, komm nur heut, Daß
ich einigh zu deiner freud.

10. Indes, mein Gott, so bitt ich doch,
Weil ich das elend baue noch, Erhalt dein
wort, gib fried und ruh, Die schweren
zeiten lindern thu, Gib nahrung und
gut regiment, Glaub, lieb und hoffnung
bis ans end.

CCXXXVI. 236.

Im Th. Aus tiefer noth schrey ich zu dir.

HErr Jesu Christ, ich schrey zu dir Mit
ganz betrübter seel, Dein allmächt

laß erscheinen mir, Und mich nicht also
quale. Viel gröffer ist die angst und
schmerz, So ansicht und turbiert mein
herz, Als daß ichs kan erheben.

2. HErr Jesu Christ, erbarm dich
mein Nach deiner grossen güte, Und mit
erquickung bald erschein Mein'm trauri-
gen gemüthe, Welches elendig wird ge-
plagt, Und ohne hilfe gar verzagt, Die-
weils kein trost kan finden.

3. HErr Jesu Christ, groß ist die noth,
Darinn ich jetzt thu stecken, Ach hilf, du
al'rhöchster Gott, Schlaf nicht, laß dich
erwecken; Niemand ist, der mir helfen
kan, kein mensche nimmt sich meiner an,
Ich darfs auch niemand klagen.

4. HErr Jesu Christ, du bist allein
Mein hoffnung und mein leben, Drum
wil ich in die hände dein Mich ganz und
gar ergeben. O HErr! laß meine zuver-
sicht Auf dich zu schanden werden nicht,
Sonst bin ich ganz verlassen.

5. HErr Jesu Christo, Gottes Sohn
zu dir steh mein vertrauen, Du bist der
rechte gnaden-thron, Wer nur auf dich
thut bauen, Dem stehst du bey in aller
noth, Hilfst ihm im leben und im tod,
Darauf ich mich verlange.

6. HErr Jesu Christ, das elend mein
Thu gnädiglich ansehen, Durch die heiliga-
runt wunden dein Hör mein gebet und
sehen, Welchs tag und nacht mir angst
und schmerz zu dir ausgeußt mein trau-
rigs herz, Ach laß dichs doch erbarmen.

7. HErr Jesu Christ, wann ist die
zeit Nach deinem wohlgefallen, Hilf mir
durch dein barmherzigkeit Aus meinen
angsten allen, Beschüt den anschlag
meiner feind, Die mir zu stark und
mächtig seynd, Daß mich nicht un'er-
drücken.

8. HErr Jesu Christ, die geschwister
mein Mit leid und auch der seelen, In
deine huld und gnad hinein Ich treulich
thu befehlen, Schüt sie durch dein barm-
herzigkeit, Und wend in freud mein
grosses leyd, Welchs ich dir schmerzlich
klage.

9. HErr Jesu Christ, ich weiß kein
rath, Des elends los zu werden, So du
nicht hilfst durch deine gnad, So lang ich
leb auf erden; Wann es dir dann also
gefällt, Daß ich also seyn sol gequalt,
So gib mir kraft und stärke.

10. HErr Jesu Christ, verleihe gult,
Hilf mir mein kreuz auch tragen, Weid
nicht von mir ab deine huld, Und so du
mich wilst plagen, Es zeitlich gib an lei-
be thu, Gib nur der armen jeden ruh,
Daß sie dort bey dir lebe.

11. HErr Jesu Christ, das glaub ich
doch Aus meines herzens grunde, Du
weist mich wohl erholen noch Zu rechter
zeit und stunde, Wann du hast mich noch
nie verlan, Wann ich dich hab gerufen
an, Deß ich mich herzlich tröste.

12. HErr Jesu Christ, einiger trost,

zu

Zu dir wil ich mich werden, Mein herzlich ist dir wohl bemußt, Du kauft und wirst es enden, In deinen will'n sey es gescheit, Nachs lieber GOTT wie dir's gefällt, Dein bin und wil ich bleiben.

13. Herr Jesu Christ, die feuffer mein, So ich jetzt für dich bringe, Bespreng mit dem blute dein, Damit sie hindurch dringen, Und erweichen das vater-herz, Daß er abwend all noth und schmerz, Die uns von dir woll'n trennen.

14. Herr Jesu Christ, mit hülf erschein All'n armen und elenden, Die jetzt in grossen nöthen seyn, Thu dich zu ihnen wenden, Mit starker hand heraus sie reiß, Dafiir sie dir dort lob und preis Ewiglich sagen werden.

CCXXXVII. 237.

Im Th. Ach was sol ich sündler machen.

Wann bist du so betrübet, Liebste seel, was trauereſt du? Lebſt in kummer und unruh! Meynst du, daß dich GOTT hingiebet! Nein, verzage du nur nicht, Jesus ist dein zuversicht.

2. Wil die sünden laß dich drücken, Duält dich deine mißthat, Und weist weder hülf noch rath, So will Jesus dich erauicken, Komme zu ihm und zweife nicht, Jesus ist dein zuversicht.

3. Kommet satan auch getreuer, Hält mit ach und jitzern dir Deine schwere rechnung für, Weiß ihn hin zur schädelfstätten, Da die hundschrift ist gericht, Jesus ist dein zuversicht.

4. Schrecket dich dann das gewissen, Wie mit dir es werde gehn, Wann du vor gericht wirst stehn, Und das urtheil hören müssen: Hier ist der, der für dich spricht: Jesus ist dein zuversicht.

5. Siehest du, daß den trüben stunden GOTTES zorn entzündet sich, Komme zu Jesu, birge dich In die höle seiner wunden, Bis die schwarze wolke bricht, Jesus ist dein zuversicht.

6. Sperret die hölle ihren rachen Gegen dich mit voller glut, Jesus hat mit seinem blut Sie geloschet, und den drachen Ganz und gar dahin gericht, Jesus ist dein zuversicht.

7. Ob der blasse todt dir raubet Deinen werth, vertrauten freund, Und euch gar zu trennen meynt; Wer an Jesum Christum glaubet, Bleibet in dem tode nicht, Jesus ist dein zuversicht.

8. Wann die junge nichts kan sprechen, Wann die augen nichts mehr sehn, Das gehör auch wil vergehn, Wann das herze nun muß brechen, Bleib getreu in deiner pflicht, Jesus ist dein zuversicht.

9. Laß es kosten leib und leben, Guth, blut, alles was du hast, Nach dir darum keinen praß, Jesus wil dir's wieder geben, Wann der grosse tag anbricht, Jesus ist dein zuversicht.

10. Jesus ist dein trost im leyde, Je-

sus ist dein fels und heyl, Jesus ist dein bester theil, Jesus ist die höchste freude, Jesus ist dein stab und licht, Jesus ist dein zuversicht.

CCXXXVIII. 238.

W Er nur den lieben GOTT läßt walten, Und auf ihn hoffet allezeit, Den wird er wunderbarlich erhalten In allem freud und traurigkeit: Wer GOTT dem allerhöchsten traut, Der hat auf keinen sand gebaut.

2. Was helfen uns die schweren sorgen, Was hilft uns unser weh und ach: Was hilft es, daß wir alle morgen Besorgen unser ungemach? Wir machen unser freud und leyd Nur größer durch die traurigkeit.

3. Man halte nur ein wenig stille, Und sey doch in ihm selbst vergnügt, Wie sein allers GOTTES anaden-wille, Wie sein allwissenheit es fagt: GOTT, der uns ihm hat auserwählt, Der weiß auch sehr wohl, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechte freuden-stunden, Er weiß wohl, wann es nützlich sey, Wann er uns nur hat treu erkunden, Und merket keine heuchelen: So kommt GOTT, eh wir's uns versehn, Und lässet uns viel guts gechehn.

5. Denk nicht in deiner drangsals-hitz, Daß du von GOTT verlassen seyst, Und daß der GOTT im schooße lüge, Den er mit stetem glücke speiset: Die folgend zeit verändert viel, Und sehet jeglichem sein ziel.

6. Es sind ja GOTT sehr schlechte sachen, Und ist dem höchsten alles gleich, Den reichen klein und arm zu machen, Den arm n aber groß und reich, GOTT ist der rechte wunder-mann, Der bald erhöhet, bald stürzen kan.

7. Sing, bet und geh auf GOTTES wegen, Berrieth das deine nur getreu, Und trau des himmels reichen segn, So wird er bey dir werden neu: Dann welcher seine unversicht Auf GOTT setzt, den verläßt er mehr.

CCXXXIX. 239.

W As GOTT thut, das ist wohl gethan, Es bleibt gerecht sein wille: Wie er fängt meine sachen an, Wil ich ihm halten stille. Er ist mein GOTT, Der in der noth Mich wohl weiß zu erhalten, Drum laß ich ihn nur walten.

2. Was GOTT thut, das ist wohl gethan, Er wird mich nicht betrogen: Er führet mich auf rechter bahn, So laß ich mich begnügen In seiner huld, Und hab gedult, Er wird mein unglück wenden, Es steht in seinen händen.

3. Was GOTT thut, das ist wohl gethan, Er wird mich wohl bedenken: Er, als mein arzt und wundermann, Wird mir nicht aist einschenken. Für anseynd, GOTT ist getreu, Drum wil ich auf ihn bauen, Und seiner gute trennen.